

Erfahrungsbericht

zur Einführung eines Mobilitäts- und Barrierekatasters

Wir unterstützen Barrierefreiheit!

MACH MIT!



Von den Inklusionsbeauftragten der Gemeinde Henstedt-Ulzburg
Ein Projekt des Kreises Segeberg und der Gemeinde Henstedt-Ulzburg



**INKLUSIONSBEAUFTRAGTE
HENSTEDT-ULZBURG**

 FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Was verbirgt sich hinter MoBaKa?	2
3. Wie wird MoBaKa eingesetzt?	3
4. Einsatz von Werbemitteln für MoBaKa	6
4.1 Prospekt	6
4.2 Beachflag	6
4.3 Plakat	7
4.4 Handzettel	7
4.5 Siegel	8
4.6 LEGO® Rampen	9
4.7 Videos	10
5. Öffentlichkeitsarbeit	11
6. Einsatzmöglichkeiten von MoBaKa	13
6.1 Wirtschaft	14
6.2 Kinder- und Jugendarbeit	15
6.3 Vereine und Verbände	16
6.4 Politik und Beiräte	16
6.5 Einzelpersonen	17
7. Welche Herausforderungen und welcher Nutzen birgt der Einsatz von MoBaKa?	18
8. Chancen	19
9. Finanzierung	19
10. Weiteres Vorgehen	20

1. Einleitung

Als ehrenamtliche Inklusionsbeauftragte der Gemeinde Henstedt-Ulzburg möchten wir mit diesem Erfahrungsbericht einen Einblick in unsere Sicht auf das Projekt „MoBaKa“ geben. Eine unserer zentralen Aufgaben ist laut §1 der Satzung der Gemeinde Henstedt-Ulzburg über die Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderung der Abbau von Barrieren. Im Aktionsplan Inklusion ist hierzu die Maßnahme „Erstellung eines Barriere- und Mobilitätskatasters“ verankert.

Von 2020 bis 2023 haben wir uns im Rahmen des Projekts Netzwerk Inklusion des Kreises Segeberg 3.0 intensiv mit der Umsetzung dieser Maßnahme beschäftigt. Daraus entstand das Projekt MoBaKa – kurz für Mobilitäts- und Barrierekataster.

Da auch das Büro für Chancengleichheit und Vielfalt des Kreises Segeberg ein ähnliches Ziel verfolgte („Partizipative Erstellung und Pflege eines Mobilitäts- und Barrierekatasters für den Kreis Segeberg“), erschien es naheliegend, das Projekt gemeinsam umzusetzen.

Die Gemeinde Henstedt-Ulzburg übernahm dabei die Rolle der Modellkommune, während der Kreis Segeberg als Projektträger fungierte. Das Projekt wurde über die AktivRegion Alsterland e.V., LEADER und das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein gefördert.

Mit diesem Erfahrungsbericht möchten wir:

- das Projekt vorstellen,
- zum Mitmachen motivieren und
- andere Kommunen zur Nachahmung anregen.

Denn: Es braucht keine Insellösungen, sondern gemeinsame Lösungen, um

eine Welt für ALLE zu gestalten!

Nähere Informationen:

- » Aktionsplan Inklusion Henstedt-Ulzburg
- » Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg
- » Aktivregion Alsterland
- » LEADER Programm
- » Landesamt für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung



2. Was verbirgt sich hinter MoBaKa?

Barrieren im öffentlichen Raum sind vielfältig: Stufen, unebene Wege oder auch schwer lesbare Beschilderung können Zugänge und damit die gleichberechtigte Teilhabe erheblich erschweren.

Um zu erkennen, wo sich Barrieren befinden und sich bereits im Vorfeld über Wege und Zugänge informieren zu können, ist eine öffentliche Sammlung von Barrieren sinnvoll. Zum Beispiel über ein Kataster, also ein Register, eine Liste oder Sammlung. Dies ist für viele Personen hilfreich (z.B. mit Kinderwagen), für einige jedoch unverzichtbar (z.B. mit Rollator oder Rollstuhl).

Um Barrieren im öffentlichen Raum sichtbar zu machen, haben wir uns für eine digitale Lösung entschieden: eine Online-Karte zur Bewertung der Rollstuhlgerichtigkeit von Orten.

**So verbirgt sich hinter MoBaKa
die „wheelmap“ des Vereins Sozialhelden e.V. in Berlin.**

Unsere Entscheidung für die „wheelmap“ beruhte auf ihrem kollaborativen Ansatz und der breiten Reichweite. Sie wird bereits international eingesetzt. Zusätzlich zur App entwickelten wir einen analogen Fragebogen, um weitere Informationen – auch offline – erfassen zu können.

Je mehr Menschen Barrieren in die Online-Karte eintragen, desto besser ist die Plattform für alle nutzbar. Bisher fokussiert die „wheelmap“ ihre Angaben auf Rollstuhlgerichtigkeit. Somit haben wir uns zunächst ausschließlich auf die Erfassung von Gebäuden bzw. geografischen Punkten fixiert. Da die „wheelmap“ zukünftig auch um Fragen hinsichtlich weiterer Behinderungen erweitert werden soll, können diese Angaben auf den Fragebögen dann ebenfalls übertragen werden.

Der Sozialhelden e.V. bietet den Kommunen auch eine auf ihre Region zugeschnittene, kostenpflichtige Plattform als „wheelmap pro“ an. Um überregional die Informationen für alle gleichermaßen sichtbar zu machen, haben wir uns jedoch für die allgemein verfügbare „wheelmap“ entschieden.

Nähere Informationen:





- » Wheelmap
- » Sozialhelden e.V.
- » Mobaka Fragebogen

3. Wie wird MoBaKa eingesetzt?

Die „wheelmap“ ist als kostenlose App (iOS und Android) verfügbar und kann auch über einen Web-Browser aufgerufen werden:

www.wheelmap.org

Aktuell sind bereits über eine Million Cafés, Bibliotheken, Schwimmbäder und viele weitere öffentlich zugängliche Orte von Nutzer*innen beurteilt. Dies erfolgt nach einem einfachen Ampelsystem:

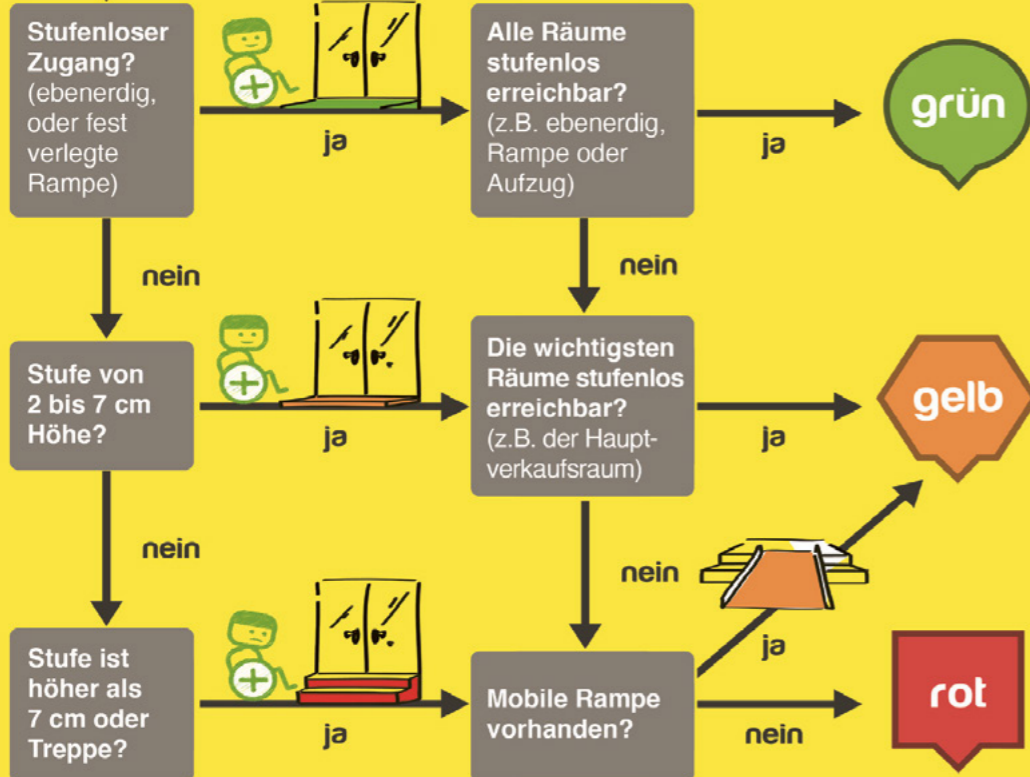
-  Grün = barrierefrei
-  Gelb = eingeschränkt zugänglich
-  Rot = nicht barrierefrei
-  Grau = noch nicht bewertet

Auf unserem Handzettel werden die Schritte zum Eintragen genau erläutert (siehe Folgeseite).

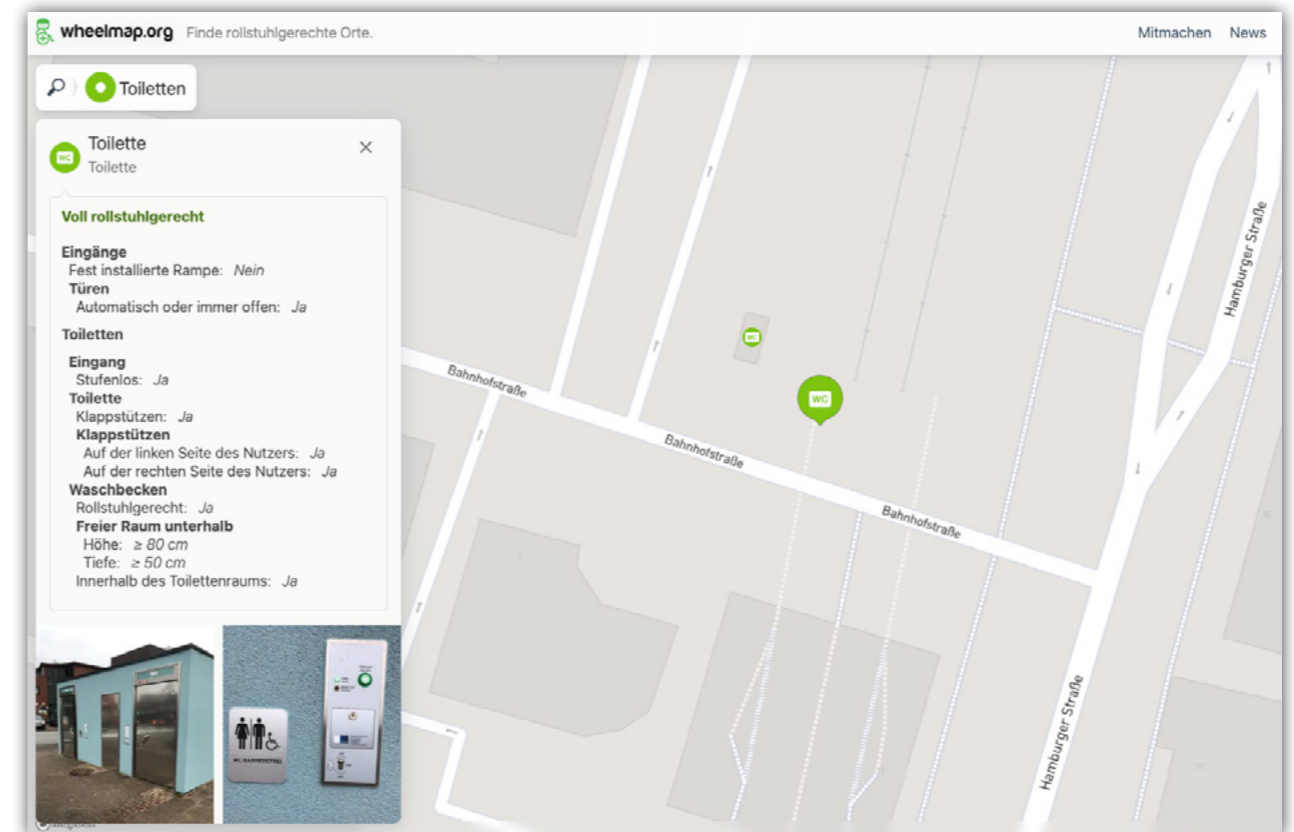




Wie markiere ich diesen Ort auf wheelmap.org?



Hilfreich ist es, die Eingaben durch Fotos zu dokumentieren. Nachfolgend ist ein Ausschnitt aus der „wheelmap“ zu sehen, den der/die* Nutzer*in nach der Eingabe sehen kann. Bitte beachten Sie, dass die Veröffentlichung auf der Plattform ein bis zwei Tage benötigen kann.





4. Einsatz von Werbemitteln für MoBaKa

4.1 Prospekt

Als wir mit dem Projekt starteten, entwickelten wir zunächst einen Flyer, in welchem das Projekt detailliert erklärt wird. Es stellte sich heraus, dass der Flyer für die Erstinformation zu umfangreich war. Darüber hinaus hat sich die Marketingkonzeption im Laufe des Projektes weiterentwickelt, so dass der Flyer inzwischen nicht mehr dem derzeitigen Marketingkonzept entspricht. Dennoch kommt der Prospekt noch zum Einsatz, wenn Personen sich analog umfänglich über das Projekt informieren möchten.



4.2 Beachflag



Frau Brünn (li.) und Frau Herrning-Vollmer (re.) (Inklusionsbeauftragte) und Herr Luckow (damaliger Leiter Büro für Chancengleichheit und Vielfalt)

Mit Beauftragung einer neuen Werbeagentur wurden im letzten Quartal 2022 die erwähnten Werbemittel erstellt. In Henstedt-Ulzburg starteten wir – zunächst im Gewerbegebiet Nord – mit einer Plakataktion und kurz danach im gesamten Ort. Dieses wurde mit Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere Pressemitteilungen, verknüpft, die die Kampagne erläuterten. Außerdem fand diese Aktion in Zusammenarbeit mit dem Sprecher des Gewerbegebiets, dem Marktleiter eines großen Supermarktes in diesem Gewerbegebiet sowie dem HHG Henstedt-Ulzburg, der regionalen Interessengemeinschaft Handel, Handwerk und Gewerbe statt.

4.3 Plakat

Das Plakat wurde in der Größe A1 mit einer Auflage von 100 Stück als Hohlkammerplakat erstellt.



4.4 Handzettel

Die Handzettel in A5 wurden in Geschäften und Verwaltungsgebäuden ausgelegt. Sinnvoll sind zudem medizinische Einrichtungen oder Orte, an denen Menschen länger verweilen.



4.5 Siegel

Mit dem Siegel ist unserer Erfahrung nach die beste nachhaltige Außenwirkung erzielt worden. Er ist ein Hinterglasaufkleber, statisch haftend und kann rückstandslos entfernt werden. So kann er von innen an die Fenster und Türen, z.B. von Geschäften oder öffentlichen Einrichtungen geklebt werden.

Unser Siegel ist 10x17 cm groß.

Ganz bewusst haben wir uns für die Aussage „Wir unterstützen Barrierefreiheit“ auf dem Siegel entschieden. Er sollte somit die Haltung und Solidarität aller Mitmachenden innerhalb der Kommune demonstrieren.

Wir haben die Plakataktion (siehe Punkt 4.1) mit der Siegelaktion verknüpft. An zwei Tagen besuchten zwei Promoterinnen die Geschäfte und Dienstleistungsunternehmen während der Plakataktion im Ort. Diese Werbemaßnahme führte dazu, dass immer mehr Gebäude auf der „wheelmap“ eingetragen wurden und das mit überwiegend grünen (d.h. barrierefreien) Punkten. Bei einem Spaziergang durch die Kommune fallen die Siegel an den Eingangsbereichen ins Auge.

In Gesprächen, auch über den Interessenverband Handel, Handwerk und Gewerbe, wurde stets betont, dass Barrierefreiheit wünschenswert ist. Auch wird es der immer älter werdenden Generation, die für die Geschäfte auch eine interessante Zielgruppe ist, erleichtert, Kund*in zu bleiben bzw. zu werden. Die Promoterinnen und die Inklusionsbeauftragten wiesen auf Lösungen wie Rampen oder eine Klingel im Eingangsbereich hin. So sollte das Verständnis geweckt, aber keine negative Bewertung vermittelt werden. Sie erklärten die „wheelmap“, beantworteten den Fragebogen und klebten das Siegel an eine Fläche im Eingangsbereich. Es stellte sich heraus, dass viele Filialen von großen Discountern und Ketten nichts auslegen bzw. ankleben dürfen. Dennoch konnten die Mitarbeiter*innen durch die Gespräche bezüglich der Barrierefreiheit sensibilisiert werden.



4.6 LEGO® Rampen

Durch die Aktionen wurden wir auch auf die Aktivitäten von Rita Ebel, der „LEGO® Oma“ aus Hanau, aufmerksam, die mit einigen Mitstreiter*innen Rampen aus LEGO® Steinen für Geschäfte baut, um diese barrierefrei zugänglich zu machen. Dies wiederum sorgt für mehr grüne Punkte auf der „wheelmap“ und Aufmerksamkeit für das Projekt MoBaKa.

Mit ihrer Unterstützung bildete sich auch in Henstedt-Ulzburg eine kleine Gruppe, die unter dem Dach „BürgerAktiv e.V.“ mit dem Bau von LEGO® Rampen begonnen hat.

Besonders positiv ist dabei die gute Öffentlichkeitsarbeit. Pressemitteilungen mit dem Aufruf zur Abgabe von LEGO® Steinen oder Berichte über den Bau der Rampe wurden in vielen Zeitungen veröffentlicht.



Über das Thema LEGO® Rampen konnte immer wieder auf das **Projekt Mobilitäts- und Barrierekataster** hingewiesen werden.


So gab es im November 2023 eine Pressemitteilung zu der Fertigstellung des ersten Teils einer Rampe sowie im Mai 2024 eine Mitteilung über die Vollendung der Rampe und ihrer Übergabe.



4.7 Videos

Die Promoterinnen fertigten während ihres Einsatzes Videoaufnahmen an. Diese wurden anschließend durch einen Fachbetrieb bearbeitet und daraus zwei Videos erstellt. Eines ist primär so erstellt, dass zum Mitmachen an MoBaKa bzw. der „wheelmap“ aufgerufen wird.

Das andere ist ein Erklär-Video, welches die einzelnen Schritte der „wheelmap“ erläutert. Als begleitender Text wurde folgender Hinweis genutzt:



Eine barrierefreie Welt geht uns alle an!
 Wer oder was behindert die Menschen, miteinander auf Augenhöhe umzugehen?
 Fangen wir mit den physischen Barrieren an.
 Daher könnt ihr jetzt einfach mithelfen.
 Kennzeichnet Orte auf die Barrierefreiheit!
 Wo auch immer ihr euch gerade aufhaltet,
 es gibt immer 5 Minuten, um sich umzuschauen
 und mit wenigen Klicks die Umgebung für andere Menschen nutzbar zu machen.

Diese Videos lassen sich gut in allen sozialen Medien einbinden.

Aufgrund der Datenmenge ist, wie bei allen digitalen Medien dieser Größenordnung, ein Transfer über E-Mail nicht möglich, sondern nur über eine Linkversendung.

Auch ist zu erwähnen, dass der Kreis Segeberg und die Gemeinde Henstedt-Ulzburg zum Projektzeitpunkt selbst noch keine Social-Media-Accounts nutzen konnten.

In unserem Fall hat uns die Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft des Kreises Segeberg (WKS) unterstützt. Zudem wurden private Accounts genutzt.

Die Videos sind auf der Homepage der Gemeinde Henstedt-Ulzburg abrufbar www.henstedt-ulzburg.de/bmb_projekte.html

5. Öffentlichkeitsarbeit

Laut Satzung der Inklusionsbeauftragten unterstützt die Gemeinde deren Arbeit aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit. Diese Unterstützung ist für die Außenwirkung von großer Bedeutung. Dennoch bleibt es eine Herausforderung, das Thema Inklusion in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Zu beachten ist, dass gedruckte Medien zunehmend von digitalen Formaten verdrängt werden. Sichtbarkeit hängt heute oft von Klickzahlen ab. Unsere Wochenzeitung Umschau wird nach wie vor gern gelesen. Allerdings verändert sich das Leseverhalten: Kurze, prägnante Artikel und ansprechende Fotos erzielen deutlich mehr Aufmerksamkeit.

Erstmals haben wir das Projekt „MoBaKa“ der Presse im April 2022 vorgestellt.

Im Rahmen des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung der Menschen mit Behinderung (5. Mai) berichteten wir über das Projekt und über die Bereitschaft, dass Politiker*innen der Gemeinde als gutes Beispiel vorangehen wollen (siehe Punkt 6.4.). Auch auf dem Gemeindefest im Juni 2022 machten wir auf das Projekt aufmerksam. An diesem nahmen u.a. viele Beiräte und Beauftragte für Menschen mit Behinderung des Kreises Segeberg teil. Zusammen mit dem Kreis Segeberg stellten wir das Projekt MoBaKa erneut vor.



Bürgermeisterin, Ulrike Schmidt und Landrat, Jan Peter Schröder

Der Landrat des Kreises Segeberg und die Bürgermeisterin der Gemeinde Henstedt-Ulzburg enthüllten ein Plakat zum Projekt. Besondere Öffentlichkeitswirkung hatte an diesem Tag der Aufruf zum Sammeln von LEGO® Steinen, über das dann im Schleswig-Holstein-Magazin des NDR berichtet wurde.



Im Februar 2023 fand ein Pressegespräch mit uns statt, Teilnehmende waren (v.l.n.r.):

- Thorsten Luckow (ehem. Büro für Chancengleichheit und Vielfalt)
- Cihan Özen (Geschäftsleiter von Marktkauf)
- Ulrike Schmidt (Bürgermeisterin)
- Uta Herrring-Vollmer (Inklusionsbeauftragte Henstedt-Ulzburg)
- Britta Brünn (Inklusionsbeauftragte Henstedt-Ulzburg)
- Christian Leder (Verein Handel, Handwerk und Gewerbe Henstedt-Ulzburg (HHG))
- Sandra Fait-Böhme (Fachdienstleitung Büro für Chancengleichheit und Vielfalt)
- Steffen Zestermann (Verein Handel, Handwerk und Gewerbe Henstedt-Ulzburg (HHG))
- Bernd Langbehn (Sprecher des Gewerbeparks Nord) (nicht auf dem Foto)

Dieser Artikel, der den Hinweis auf die Plakat- und Siegelaktion sowie die Befragung mit Fragebogen gegeben hat, wurde im Hamburger Abendblatt und mehreren Wochenblättern veröffentlicht.

Kurz darauf erschien im März eine Pressemeldung über die Übergabe der ersten LEGO® Rampe, die vielfach veröffentlicht wurde. Hier konnte gezeigt werden, dass eine Stufe zwar ein Hindernis sein kann, aber Lösungen (nicht nur durch LEGO®) möglich sind.

Am 5. Mai 2023, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, berichteten wir erneut über das Projekt. Gemeinsam mit Vertreter*innen des Beirats Inklusion besuchten wir außerdem weitere Geschäfte und Dienstleister*innen.

Ausgerüstet mit Fragebogen, Werbemitteln, Rollstühlen sowie Blindenstöcken standen wir beim Gemeindefest am 10. Juni 2023 an unserem Stand. Dabei stellten wir fest, dass die Kinder und Jugendlichen zwar neugierig mitmachten, leider aber von ihren Eltern zurückgeholt wurden, da sie der Hinweis auf eine Behinderung ängstigte.

Dennoch konnten einige Gespräche sehr gezielt geführt werden. Auch die blaue Sammeltonne für LEGO® Steine stand bereit, auf die wir im Vorwege hingewiesen hatten. Leider war sie auch nach der Veranstaltung noch leer.

6. Einsatzmöglichkeiten von MoBaKa

Die Möglichkeiten für einen Einsatz sind vielfältig. Dennoch ist die Resonanz zum Mitmachen sehr unterschiedlich. Wir mussten und müssen immer wieder Aktivitäten anstoßen. Seitens des „Sozialhelden e.V.“ wird darauf hingewiesen:

„Die **„wheelmap“** ist ein Mitmach-Projekt!“



Sie lebt davon, dass möglichst viele Menschen Orte bewerten oder sich anderweitig einbringen.



Die Sozialhelden bieten auch ein Botschafter*innen-Programm an. Dieses ist eine Fortbildung für Personen, die sich nach Abschluss langfristig für „**wheelmap.org**“ engagieren und eigene Aktionen durchführen wollen. Der Kurs besteht aus einer Mischung aus Online-Inhalten, die die Teilnehmer*innen in einer virtuellen Lernumgebung bearbeiten, und gemeinsamen Video-Konferenzen per Zoom. Nach der erfolgreichen Umsetzung einer Abschlussaufgabe wird dem/der* Teilnehmer*in ein Botschafter*innen-Zertifikat ausgestellt.

Die Sozialhelden weisen auf Mapping-Aktionen hin. Bei diesen Aktivitäten bringen z.B. Botschafter*innen als Koordinator*innen eine Gruppe von Leuten zusammen, die in ein paar Stunden viele Orte bewerten und schnell sichtbare Verbesserungen auf der Online-Karte bewirken. Die Aktion kann auch als Wettbewerb („Challenge“) ausgeführt werden.

6.1 Wirtschaft

Mit unserer Aktion im Frühjahr 2023 knüpften wir insbesondere Kontakt zu Handels- und Dienstleistungsbetrieben. In diesem Zeitraum sind überwiegend Einzelhandelsbetriebe eingeordnet worden. Dabei ist zu erkennen, dass die Geschäfte in geplanten Gewerbegebieten ausschließlich barrierefreie, ebenerdige und breite Eingänge haben. Wir waren erstaunt, dass mehr Handelsketten Kundentoiletten bzw. barrierefreie Toiletten hatten als bekannt ist.

Die Bereitschaft der Zusammenarbeit der Mitarbeiter*innen mit uns war sehr unterschiedlich. Filialketten verwiesen vielfach auf ihre Zentralen und beteiligten sich nicht an der Siegelaktion, da es ihnen aufgrund der Corporate Identity nicht erlaubt sei, etwas anderes aufzuhängen.

Positiv war, dass sich der HHG – Handel, Handwerk & Gewerbe, eine Gemeinschaft von ca. 200 Unternehmen und Gewerbetreibenden in Henstedt-Ulzburg, ebenfalls an der Aktion beteiligte. Es ist jedoch festzustellen, dass sich die einzelnen Mitglieder der HHG sehr unterschiedlich einbrachten. Die Bereitschaft, sich bei der Aktion zu beteiligen, spiegelte die persönliche Einstellung der Unternehmer*innen – von gar keinem Interesse bis zu engagierter Mitarbeit.

Die Kommunikation mit produzierenden Unternehmen oder Großunternehmen gestaltete sich herausfordernd. Hierbei könnte eine Unterstützung der Wirtschaftsförderung der Kommune hilfreich sein. Seitens der Sozialhelden wird berichtet, dass es nach deren Meinung viele Unternehmen gibt, die sich für eine Challenge, also einen Wettbewerb in ihrem Unternehmen, interessieren. Dabei könnte z.B. zwischen verschiedenen Abteilungen das Ziel gesteckt werden, so viele Orte wie möglich mit der „**wheelmap**“ zu bewerten.

So eine Challenge könnte auch mit Auszubildenden durchgeführt werden, um das Umfeld des Unternehmens besser kennenzulernen. Für kommende Ausbildungsmessen möchten wir die „**wheelmap**“ auch den Azubis näherbringen.

6.2 Kinder- und Jugendarbeit

In Henstedt-Ulzburg gibt es ein Kinder- und Jugendparlament. Diesem haben wir 2023 das Konzept „MoBaKa“ vorgestellt und ihnen vorgeschlagen, gemeinsam eine Aktion umzusetzen. Da sich diese Gruppe aufgrund der Beendigung der Wahlperiode aufgelöst hat, konnte eine Zusammenarbeit leider nicht umgesetzt werden. Die Mitglieder des neu gewählten Kinder- und Jugendparlaments waren noch im Findungsprozess.

Die Jugendarbeit in Henstedt-Ulzburg wird durch den Hamburger IN VIA e.V. durchgeführt. Hier bestehen gute Kontakte. Um spontan Aktionen durchführen zu können, stellten wir unsere Rollstühle und Blindenbrillen zur Verfügung. Werbematerial für MoBaKa liegt in den beiden Jugendzentren des Ortes aus. Inwieweit Jugendliche einzeln aktiv Orte mit „**wheelmap**“ bewerten, ist uns nicht bekannt.

Auch mit den Schulen hatten wir Kontakt aufgenommen. Die Grund- und Gemeinschaftsschule Olzeborchschule zeigte 2023 Interesse, mit uns ein Projekt in der Grundschule umzusetzen. Im Alstergymnasium haben wir für die Projektwoche im Juni 2024 als Externe einen Workshop angeboten. Leider brachte unser Angebot nicht die gewünschte Schüler*innen-Beteiligung.



6.3 Vereine und Verbände

Vereine und Verbände zu sensibilisieren und diese dann als Multiplikator*innen zu nutzen, war ein guter und theoretischer Wunsch und stellte uns vor Herausforderungen. Dabei war es sehr hilfreich über die LEGO® Rampen ins Gespräch zu kommen. So konnte als erstes eine mehrteilige Rampe für den SVHU (Sport Verein Henstedt-Ulzburg) angefertigt werden. Hier kamen gerade ältere Menschen mit Rollatoren über die erste Eingangsstufe nicht zu ihren Reha-Kursen. Das hat uns zu weiteren Aufträgen für LEGO® Rampen verholfen und wir konnten weiter über MoBaKa berichten.

Über die HHG (Handel, Handwerk & Gewerbe) kommen immer wieder vereinzelt Anfragen für das Siegel und damit auch wieder zu MoBaKa. Aber auch Initiativen wie der Lions Club Henstedt-Ulzburg oder Bürger Aktiv lassen sich über MoBaKa beraten und so kommen wir Stück für Stück voran.

6.4 Politik und Beiräte

2022 haben wir mit den politischen Fraktionen der Gemeinde Henstedt-Ulzburg einen Wettbewerb durchgeführt. Wir verteilten an alle Fraktionen den MoBaKa-Fragebogen, der die Barrierefreiheit hinsichtlich möglicher Beeinträchtigungen hinterfragt. Ein besonderer Ort wurde jeder Fraktion vorgegeben.

Mit dieser Aktion gingen wir an die Öffentlichkeit und stellten MoBaKa vor. Hintergrund war die Unterstützung der Vorbereitungsgruppe der jährlichen KuKuHU (Kunst- und Kulturwoche Henstedt-Ulzburg). Diese veranstaltet innerhalb einer Woche viele Kunst- und Kulturveranstaltungen.

Um für die Veranstaltungsräume die Barrierefreiheit in dem Programmheft sowie auf der Homepage veröffentlichen zu können, baten wir die politischen Fraktionen, diese zu prüfen und uns die Ergebnisse mitzuteilen. Wichtig war es uns, nach Ablauf des Aktionszeitraums die beantworteten Fragebögen auswerten und zählen zu können. So konnten wir herausfinden, welche Fraktion die meisten Fragebögen beantwortet hat.

Der Aktionszeitraum war zunächst vom 4. Mai bis zum 11. Mai 2022, wurde dann jedoch bis zum 19. Mai verlängert.

Eine Partei übte Kritik an MoBaKa und zog sich vom Wettbewerb zurück. In ihrer Kritik ging es um die fehlende einheitliche Erhebung der Daten sowie die Anonymität der Nutzer*innen. Die Unternehmen erhalten keine Kenntnis über die positiven oder negativen Bewertungen der Nutzer*innen.

Positiv ist zu bewerten, dass die Politiker*innen für das Projekt sensibilisiert wurden.

Zudem konnten die Ergebnisse in das KuKuHU-Programmheft und auf die Homepage übernommen werden.

Der Beirat Inklusion für Menschen mit Behinderung unterstützte die Einordnung bei den Geschäften im Mai 2023. Zuvor hatten wir uns mit Mitgliedern des Beirats Inklusion in einer Arbeitsgruppe getroffen und diese über das Projekt informiert.

6.5 Einzelpersonen

Es ist zu erwähnen, dass die „wheelmap“ von Einzelpersonen, die sich diese App auf ihr Smartphone heruntergeladen haben, stets eingesetzt werden kann.

Jede*r, der/die* sich und seine Mitmenschen unterstützen möchte, kann Orte nach der „wheelmap“ einordnen. Oft raten wir unseren Bürger*innen, insbesondere in den Wartezeiten in medizinischen Einrichtungen oder unterwegs die Orte in die App einzugeben.

Alle eingegebenen und abgebildeten Informationen sind für die Nutzer*innen der App hilfreich.



7. Welche Herausforderungen und welcher Nutzen birgt der Einsatz von MoBaKa?

Wir sehen in dem Einsatz von MoBaKa über die „wheelmap“ ganz besonders den Nutzen, dass

- diese Plattform weltweit eingesetzt wird und somit keine Insellösung ist,
- die Chance einer Aktualisierung der Kategorisierung der Orte wesentlich höher ist, als wenn eine Kommune ihre Liegenschaften prüft und diese dann schnell veraltet sein können,
- jede*r sich einbringen kann.

Herausforderungen von MoBaKa über die „wheelmap“ können sein, dass

- Daten fehlerhaft eingegeben werden und damit die Gefahr von Falschangaben gegeben ist. Seitens der Sozialhelden werden die Eingaben erst nach einer Plausibilitätsprüfung freigeschaltet. Vergleichbar mit Wikipedia ermöglicht diese Plattform es den Nutzer*innen, Angaben zu überprüfen und entsprechend zu korrigieren.
- die Sozialhelden mit vielen Projekten unterwegs sind und ständig bemüht sind, diese auch miteinander zu verknüpfen. Dadurch kann es zu personellen und zeitlichen Engpässen kommen.
- der Mitmacheffekt sich schwer übermitteln lässt. Der Vorschlag der politischen Fraktionen über einen Arbeitskreis Ortsmarketing zu agieren oder die Wirtschaft einzubinden, wurde von unserer Seite bereits umgesetzt und fand kaum bzw. leider keine langfristige Resonanz.

8. Chancen

Unserer Meinung nach ist es nicht maßgeblich, ob eine Person mit oder ohne Behinderung die Kategorisierung in der „wheelmap“ vornimmt. Die Fragestellung innerhalb der App ist bewusst so ausgerichtet, dass eine Behinderung keine Voraussetzung ist, um die Fragen zu beantworten. Die „wheelmap“ leitet unkompliziert durch die Fragen. Es ist vorteilhaft, wenn zusätzlich Fotos eingestellt werden, damit Nutzer*innen der App selbst entscheiden können, ob für eine konkrete Person dieses ein Hindernis ist oder nicht.

Aus unserer Erfahrung kann die Aufgabe nicht an einzelne regionale Gruppen – wie einem Beirat Inklusion – übertragen werden, da dieses Projekt über Jahre ausgelegt ist. Dafür reichen die Personalressourcen nicht. Sinnvoll ist es, über Aktionen einen größeren Personenkreis zu finden, bei denen gemeinsam Orte kategorisiert werden, denn es geht auch hier um die Sensibilisierung der Menschen untereinander und ein gemeinsames Miteinander.

9. Finanzierung

Da die Ziele im Rahmen des Projekts „Netzwerk Inklusion 3.0“ des Kreises Segeberg („Partizipative Erstellung und Pflege eines Mobilitäts- und Barriere-Katasters für den Kreis Segeberg“) und der Gemeinde Henstedt-Ulzburg („Erstellung eines Barriere- und Mobilitätskatasters in der Gemeinde Henstedt-Ulzburg“) in die gleiche Richtung gingen, beschlossen der damalige Leiter des Büros für Chancengleichheit und Vielfalt, Thorsten Luckow, und wir gemeinschaftlich, dieses Thema anzugehen.

Aufgrund der knappen personellen Kapazitäten für die Umsetzung des Projekts sowohl beim Kreis als auch bei uns im Ehrenamt, strebten wir im Frühjahr 2021 die Finanzierung einer Stelle für das Projektmanagement an. Zudem erwarteten wir weitere Kosten in Höhe von rund 50 Tsd. Euro. Diese Kosten sollten über eine Förderung durch den Fonds für Barrierefreiheit des Landes Schleswig-Holsteins abgedeckt werden. Dieser Antrag wurde abgelehnt, da die Mittel aus dem Fonds für Barrierefreiheit nicht auskömmlich waren.



Die Projektpartner*innen überarbeiteten daraufhin das ursprüngliche Vorgehenskonzept und schwenkten u.a. auf die frei verfügbare „wheel-map“ Lizenz um (siehe Pkt. 2 und 3). Des Weiteren wurde anstatt einer festen Personalstelle darauf gesetzt, dass wir mit Unterstützung einer Werbefirma (siehe Pkt. 4) das Projekt insgesamt gemeinsam selbst managen können. Somit konnten die Gesamtkosten unter der Prämisse höherer eigener Personalressourcen reduziert werden. Im November 2021 wurde ein Antrag auf Gewährung einer Zuwendung im Rahmen der Maßnahmen 19.2 und 19.3 LPLR LEADER/ Aktiv Region über die LAG aktiv Region Alsterland an das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume gestellt. Im Februar 2022 erhielt der Kreis Segeberg die Zusage, dass das Projekt MoBaKa aus den Mitteln der europäischen Union – dem Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gefördert wird. Im Februar 2022 erhielt der Kreis Segeberg den Bescheid, dass das Projekt mit 8,6 Tsd. Euro, bezuschusst werde.

10. Weiteres Vorgehen

Ende 2023 ist die Projektphase des „Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg 3.0“ abgeschlossen. Mit dem „Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg 4.0“, das ab Januar 2024 für drei Jahre läuft, ist unter anderem ein Ziel, Projekte wie „MoBaKa“ zu verstetigen und für eine nachhaltige Sensibilisierung zu sorgen. Mit diesem Erfahrungsbericht in Print- und digitaler Version hoffen wir auf eine breite Resonanz, Interesse und Nachahmer*innen.

Die Vision: Ein einheitliches Projekt für den Kreis Segeberg.

Gerne stellen wir Ihnen das Projekt persönlich vor und gehen auf weitere Details ein.

Kommen Sie auf uns zu:

Inklusionsbeauftragte der Gemeinde Henstedt-Ulzburg
Rathausplatz 1, 24558 Henstedt-Ulzburg
E-Mail: inklusionsbeauftragte@ehrenamt-hu.de

Britta Brünn und Uta Herrnring-Vollmer

Impressum

Herausgeber

Kreis Segeberg
Büro für Chancengleichheit und Vielfalt
Hamburger Straße 30
23795 Bad Segeberg
Telefon +49 4551 951-9860
E-Mail teilhabe17.00@segeberg.de
Internet www.segeberg.de

Redaktion

Inklusionsbeauftragte Henstedt-Ulzburg
Frau Britta Brünn & Frau Herrnring-Vollmer

Bildnachweise & Grafiken

Inklusionsbeauftragten Henstedt-Ulzburg,
Sozialhelden e.V.,
Brainchildz Event GmbH

Gestaltung & Druck

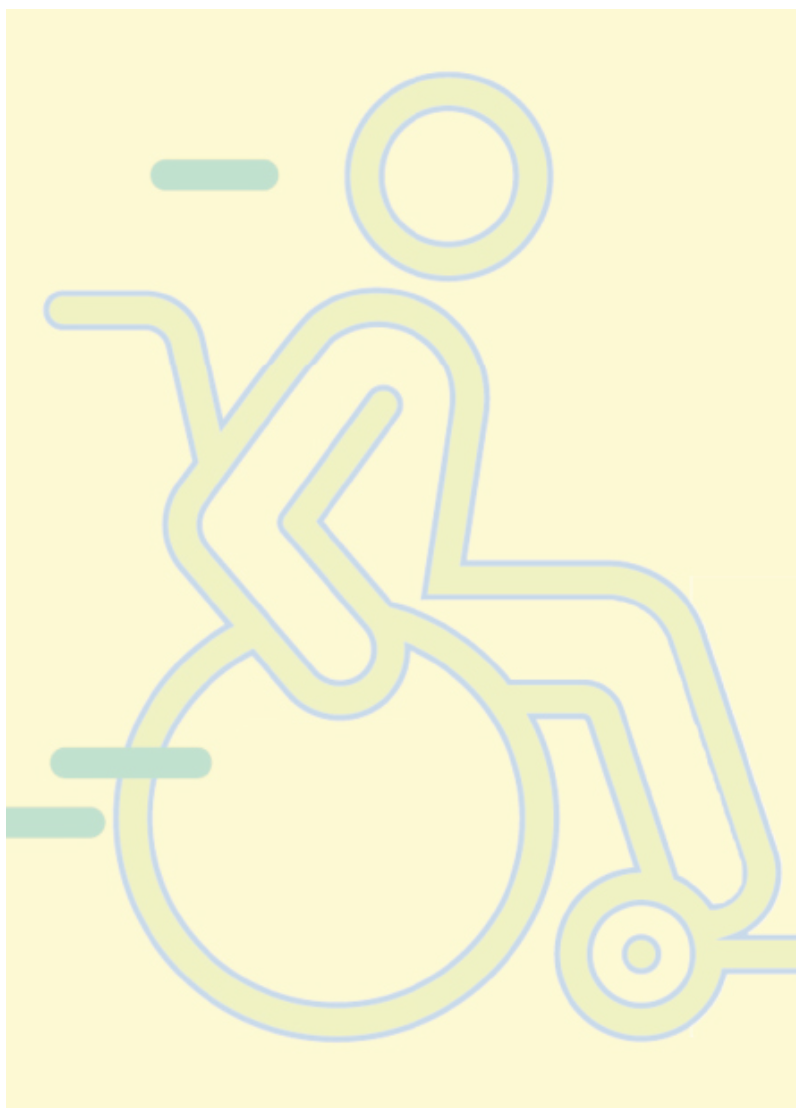
Agentur Kalkberg Konsorten (Bad Segeberg)

Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch
die Europäische Union - Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete





Kreis Segeberg

Hamburger Straße 30

23795 Bad Segeberg

Telefon +49 4551 951-0

E-Mail info@segeberg.de

Internet www.segeberg.de

